

Dr. Tessa Hofmann (Berlin)

Sehr geehrte Damen und Herren,

die derzeitigen Verhandlungen in den Einrichtungen der EU über die Kandidatenschaft der Türkei bieten Menschenrechtsorganisationen den geeigneten Anlaß für eine Evaluierung der türkischen Bemühungen, den Kopenhagener Kriterien zu entsprechen. Das gemeinsame Memorandum, das heute diversen EU-Einrichtungen überreicht wurde, verleiht der Besorgnis von 31 nationalen und internationalen NGOs Ausdruck angesichts aktueller und schwerwiegender Verletzungen des Minderheitenrechts in der Türkei und auf Regierungsebene. Die Erlasse, die der türkische Erziehungsminister Dr. Hüseyin Celik in den Jahren 2002 und 2003 verabschiedete, um armenische, syrische sowie griechische Forderungen nach Anerkennung des an ihren Vorfahren begangenen Völkermords abzuwehren, wurden von der türkischen Lehrgewerkschaft treffend als nationalistisch und rassistisch eingestuft.

Aus diesem gegebenen Anlaß möchten die Unterzeichner des Memorandums die Aufmerksamkeit der EU auf das türkische Erziehungswesen und die Medien lenken, denn beide beeinflussen unmittelbar die öffentliche Meinung und die Wahrnehmung von Minderheiten. Wir übersehen dabei keineswegs manche rechtlichen und verwaltungsmäßigen Schritte seitens der Regierung und der Gesetzgeber der Türkei, und wir sind froh, dass wir Fachleute und Vertreter der syrischen und pontosgriechischen Gemeinschaft unter uns haben, die eine Einschätzung der aktuellen Lage der syrisch-orthodoxen Christen sowie der Muslime pontosgriechischer Abstammung geben werden.

Gleichwohl wissen wir, dass ein nachhaltiger Fortschritt von tiefgreifenden Reformen im Wertesystem des türkischen Erziehungswesens sowie von der Einstellung gegenüber ethnischen und religiösen Minderheiten seitens der Medien und anderer Meinungsbilder abhängt. Da dieses Thema alle Minderheiten betrifft, lassen Sie mich hier bitte kurz auf das relativ unbekanntes Beispiel der Juden eingehen: Die jüdische Gemeinschaft in der Türkei hat sich drastisch verkleinert, von 100.000 Angehörigen im Jahr 1923 auf gegenwärtig 22.000. Trotzdem ist die allgemeine türkische Wahrnehmung dieser winzigen Minderheit extrem negativ. Obwohl die Existenz von Anti-Judaismus in der Türkei offiziell bestritten wird, ist er in Wahrheit in allen Bevölkerungsschichten weit verbreitet, unter Nationalisten und Linken ebenso wie unter Islamisten, unter Türken und Kurden gleichermaßen. Obwohl das türkische Strafrecht und die Verfassung die Erregung interethnisches Hasses unter Strafe stellen, werden von den türkischen Massenmedien beinahe täglich antijüdische Gefühle geschürt. Antijüdische Publikationen wie Hitlers „Mein Kampf“ sind populär, und die türkische Übersetzung erreicht hohe Auflagen. Am 17. August dieses Jahres erschien in der türkischen Zeitung „Vakit“ ein Artikel, dessen Verfasser Hitler verherrlichte und die Vernichtung des europäischen Judentums rechtfertigte. Autor Karakoc schrieb: „Eigentlich sollten wir Hitler danken, so wie wir heute auch Osama bin Laden dankbar sein sollten.“¹ Der Einfluß der Medien, ihre Straflosigkeit sowie eine nationalistische oder sogar rassistische Erziehung führen zu Umfrageergebnissen, bei denen Juden, ähnliche wie Armenier, als Bedrohung für die Türkei und sogar für die Menschheit wahrgenommen werden. In einer Umfrage von 1999 protestierten nur elf Prozent der befragten Oberschüler und Studenten gegen folgende

¹ Quotation after Sassounian, Harout: Wiesenthal Center Blasts Turkish Anti-Semitic article. „California Courier Publisher“, September 9, 2004

Behauptung: „Es wäre besser für uns, wenn die Juden (und die Armenier) unser Land verlassen.“²

Ähnlich wie im Fall der Armenier wurden während der beiden letzten Jahrzehnte Synagogen und jüdische Friedhöfe Ziele terroristischer Angriffe und entweiht. Es erfolgten Angriffe auf prominente Mitglieder der jüdischen Gemeinschaft Istanbuls. Einer der für den Angriff auf zwei Synagogen im November 2003 verantwortlichen Straftäter äußerte öffentlich Bedauern, dass man nicht bis zum Ende des Gottesdienstes gewartet habe, um dadurch mehr Juden zu töten.

Sogar die ihrer Anzahl nach zweitgrößte muslimische Nation in der Türkei, die Kurden, leidet von einer zutiefst von Vorurteilen und Verzerrungen gekennzeichneten Darstellung in den türkischen Medien. Wir fordern daher die Einrichtungen der EU auf, von einer Zustimmung zum Beitrittswunsch der Türkei abzusehen, bis die Türkei internationalen Standards auf dem Gebiet der Minderheitenrechte entspricht und bereit ist, die Existenz ihrer religiösen sowie ethnischen Minderheiten zu gewährleisten und weitere Verletzungen dieser Rechte in sämtlichen Bereichen des öffentlichen Lebens einschließlich der Volksbildung und Massenmedien zu verhindern.

² Gürgü, Corry: Türkei nutzt OSZE-Konferenz zur Selbstdarstellung: Die Türkei ist frei von Antisemitismus, oder: Der Mond ist eine Scheibe (Turkey uses OSCE Conference for self-representation: Turkey is not affected by Anti-Semitism, or: The Moon is a plate.) Internet-publication by hagalil.com, May 18, 2005